

Generalversammlung des Luzerner Pächterverbandes

An der Generalversammlung des Luzerner Pächterverbandes vom 6. März 2020 wurde die Neuausrichtung des Schweizerischen Pächterverbandes diskutiert.

Während die traktandierten Geschäfte der Generalversammlung von den Teilnehmenden alle gutgeheissen wurden, gab die Zukunft des Schweizerischen Pächterverbandes (SPV) mehr zu reden.

Der Sekretär des SPV schilderte die zur Zeit schwierige Situation. Es braucht einen starken Verband, der auch mit dem Schweizerischen Bauernverband und weiteren Stellen gut vernetzt ist. Wir haben ein gutes Pachtgesetz und für dieses musste der SPV vor Jahren kämpfen. Damit diese Errungenschaften des Pächterschutzes nicht wieder vernichtet werden, braucht es einen starken Schweizerischen Pächterverband, der sich auch an Vernehmlassungen beteiligen kann. Das Präsidentenamt des SPV ist seit der Delegiertenversammlung vom 26. 2. 2020 vakant. Die Pflichten dieses Amtes wurden auf zwei Personen aufgeteilt. Stefan Schöpfer, Präsident des Luzerner Pächterverbandes und Gilles Cretegny, Präsident des Waadtländer Verbandes, wurden für ein Jahr an der Delegiertenversammlung vom 26. März 2020 als Vice-Präsident ad interim gewählt. Weiter wurde Mathias Gerber, Präsident Mutterkuh Schweiz, als Leiter der Arbeitsgruppe SPV mit dem Auftrag, die aktuelle Situation des SPV zu analysieren und mögliche Organisationsformen des Verbandes auszuarbeiten, gewählt. Die Finanzen müssen für die Zukunft gesichert werden. So sollen schlanke Strukturen mit einem kleinen Vorstand die Kosten senken, und die Beiträge für den SPV werden für das nächste Jahr erhöht. Auch sollen neue Mitglieder, nicht nur Gewerbepächter auch Landpächter, die auch vom Pachtgesetz profitieren, zum Verbandsbeitritt motiviert werden. Da sich Teilverbände aufgelöst hatten, propagiert der SPV auch für Einzelmitgliedschaft und hofft so mit mehr Mitgliedern den Verband zu stärken.